

## Darstellendes Spiel Sek II

### **Ziele des Faches**

Das Fach Darstellendes Spiel (DSP) fordert und fördert die Schüler ganzheitlich: affektiv, kognitiv, produktiv und kreativ. Die Schüler erproben praktisch-künstlerisch unterschiedliche Gestaltungsmittel des Theaters und reflektieren ihre Ergebnisse theatertheoretisch und –historisch fundiert. In der Auseinandersetzung mit ästhetisch Ungewohntem und thematisch Sperrigem erweitern die Schüler ihre medial geprägte Sehweise durch szenische Darstellungsformen des Theaters. Sie präsentieren ihre gestalterische Arbeit in Werkstattpräsentationen oder Aufführungen einem Publikum.

### **Kompetenzorientierung**

Bei den Schülern vorhandene Kompetenzen, z.B. aus dem Wahlpflichtbereich der Sek. I, werden im Oberstufenunterricht aufgegriffen, systematisch erweitert und vertiefend in komplexere Zusammenhänge eingebettet. Der szenische Forschungs- und Findungsprozess im Kompetenzbereich „Produktion“ ermöglicht die Entwicklung persönlicher Lernbiografie und fördert die Gestaltungsfähigkeit des Einzelnen. Der Kompetenzbereich „Präsentation“ fördert die Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit der Schüler, die individuelle Gestaltung in die Arbeit des Ensembles einzubringen und kollektiv zu verwirklichen. Um die künstlerische Kommunikation über die ästhetischen Prozesse hin zu einem gemeinsamen Produkt theoretisch fundieren zu können, fördert der Bereich „Reflexion und Rezeption“ die Bewusstheit über die spezifische Wirkungsästhetik besonderer Theaterformen sowie Kompositionsmethoden und ermöglicht so den Schülern den bewussten Einsatz theatraler Gestaltungsmittel im eigenen produktiven Gestaltungsprozess.

### **Leistungsnachweise**

E1: nur Unterrichtsbeiträge (im ästhetischen Profil PeF: 1)

E2: 1

Q1.1: 1

Q1.2: 1 oder KGL

Q2.1: 1 oder KGL

Q2.2: 1

### **Kursthemen**

Die Kursthemen der Halbjahre orientieren sich an den Kernproblemen (*Grundwerte – menschliches Zusammenleben/ Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen/ Strukturwandel/ Gleichstellung/ Partizipation*). In der Wahl und Formulierung des Kursthemas ist die Lehrkraft frei (z.B. Thema *Rollenbilder* (Kernproblem *Partizipation*); Thema *Liebe* (Kernproblem *Grundwerte*). Bei der Behandlung eines Kursthemas werden die Kompetenzen durch die Arbeit in den drei Handlungsfeldern *Gestaltung, Reflexion* und *Rezeption* vermittelt. Projektthemen, die sich ausschließlich in den Handlungsfeldern *Rezeption* und *Reflexion* bewegen sind zu vermeiden.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> siehe Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein: Lehrplan für die Sekundarstufe II der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen, S. 35 ff.

## Sekundarstufe II

	<b>Themenbereich</b>	<b>Kompetenzbereich Reflexion/Rezeption</b>	<b>Kompetenzbereich Produktion</b>	<b>Kompetenzbereich Präsentation</b>
Einführungsphase  E1	Theatergeschichte im Überblick           Körper und Raum           Improvisation	Einführung: Was ist Theater?  „Theater als Zeichensystem“ (Terminologie nach Fischer-Lichte)     Erkundung des Bühnenraumes    Körperbeherrschung, Pantomime, Standbilder    Improvisationsregeln, Rolle und Klischee	Theater als Einrichtung, Kunstform und gesellschaftliches Ereignis       Bühnenformen, Einteilung der Spielfläche (9-Punkte), Auftritt, Abgang; neutrale Haltung, peripherer Blick, Präsenz, Fokus, Proxemik, Mimik, Gestik, Gangarten, Freeze, Status    szenische Improvisation, Theatersport	           Umsetzung der theoretischen Aspekte durch Erarbeitung und Präsentation von Kurzszenen           Klassenarbeit (z.B. Analyse von Standbildern oder Szene)
E2	Figuren und Ensemble	Zeit/Tempo/Rhythmus, Funktionen von Requisit und Kostüm, Figurenentwicklung, Theaterchor, Monolog, Szenische Komposition I: Dramentheorie nach Freytag, Feedbackregeln  Besuch einer Theateraufführung (Aufträge zum Zeichensystem Theater)  Entwicklung einer Szenenfolge bzw. eines Bühnenstückes	Variation in Zeit und Tempo, Stimme, Rhythmisierung von Sprache und Bewegung, akustische und chorische Elemente, Monologgestaltung, Subtext, Einsatz von Requisit (als Metapher, widerspenstiges Requisit) und Kostüm, Rollenbiografie, Feedback	Umsetzung der theoretischen Aspekte durch Erarbeitung und Präsentation von Kurzszenen           Klassenarbeit: Entwicklung einer Szene/schriftliches Feedback/ Klassenarbeit mit spielpraktischem Anteil (z.B. Standbild)    Spielpraktische Präsentation

	Themenbereich	Kompetenzbereich Reflexion/Rezeption	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Präsentation
<b>Qualifikationsphase 1</b>  1. Semester	Theatergeschichte  Chorisches Theater Theater als Gesamtkunstwerk	Theatergeschichte (Ausgewählte Aspekte der Theatergeschichte (z.B. Antikes, Mittelalterliches Theater, Nationaltheater, Theater des 19. Jahrhunderts) und Theatertheorie (z.B. Aristoteles, Corneille, Lessing)  Funktionen des Theaterchores  Szenische Komposition II  Rezension, Regietheater, Arbeitsfelder im professionellen Theaterbetrieb (Fach-Exkursion)  Besuch einer Theateraufführung (Theaterkritik)	Verstärkung, Verfremdung, Kommentar  Reihung, Wiederholung, Kontrastierung, Verdichtung, Steigerung, Umkehrung, Variation, Bruch	Referat  Gestaltung von Warm- Up-Phasen  Umsetzung der theoretischen Aspekte durch Erarbeitung und Präsentation von Kurzszenen  Klassenarbeit: z.B. Rezension, Theatergeschichte
<b>Qualifikationsphase 1</b>  2. Semester	Entwicklung eines Theaterstückes	Themenbezogene Recherche, Entwicklung einer Szenenfolge bzw. eines Bühnenstückes	Vorbereitung einer Aufführung:  Konzeption von Handlungsbogen, Akten, Szenen, Bühnenbild, Technik-, Kostümkonzept, Öffentlichkeitsarbeit	KGL: Planung und Durchführung einer Theateraufführung, Arbeitsprotokoll

	Themenbereich	Kompetenzbereich Reflexion/Rezeption	Kompetenzbereich Produktion	Kompetenzbereich Präsentation
1. Semester	Theaterkonzepte des 20. und 21. Jh.	Theatertheorien u.- konzeptionen: - dramatisches vs. postdramatisches Theater: versch. Regiestile z.B. - Stanislawski - Brecht - Craig	Atmosphäre, Soundscape, Medieneinsatz Figur/-Soloarbeit,  Entwicklung einer Szenenfolge bzw. einer Performance	KGL zu Theatertheorie: Referat und Umsetzung in Szene
2. Semester	Theaterkonzepte des 20. und 21. Jh.	Postdramatisches Theater: z.B. Theater der Unterdrückten (Boal), politisches Theater (Weiss) performatives Theater, Montage, Raum- und Bühnenkonzepte  Site-specific-theatre	Raumkonzepte, Atmosphäre, Soundscape, Medieneinsatz, Einsatz von Clips,  Einbeziehung von Außenstehenden Theaterkritik	Projektarbeit mit Präsentation und schriftlicher Reflexion  Klassenarbeit: Theatertheorie/ postdramatisches Theater/schriftliche Theaterkritik

### Möglichkeiten zum Lernen am anderen Ort

- Theaterbesuche in verschiedenen Spielstätten und Städten
- Kooperation mit den Theaterpädagogen des Theaters
- Kooperation mit anderen Schulen (z.B. Gemeinschaftsschule Kronshagen, Deutsches Gymnasium Apenrade, DK),
- Teilnahme an Theaterfestivals und Wettbewerben
- Bespielen außerschulischer Orte
- Durchführung von Recherchen an außerschulischen Lernorten

### Öffentliche Präsentationen

-> Am Ende jeder Jahrgangsstufe steht eine öffentliche Präsentation (auch vor anderem Kurs), es sollten hierfür unterschiedliche Spielformen (körperorientiert, textorientiert, figural orientiert, musikorientiert, medialorientiert) sowie Spielvorlagen (dramatisch, lyrisch, episch, Adaption, Eigenproduktion) gewählt, vorbereitet und erprobt werden.

- E2 10-12-minütige Präsentation (Werkschau, Collage)
- Q1.2 15-20-minütige Präsentation (Werkschau, Collage oder lineares Stück)
- Q2.2 20-25-minütige Präsentation (Werkschau, Collage oder lineares Stück)

**Nutzung digitaler Medien**

- Dokumentation der szenischen Arbeit mit Digitalkameras (Fotos, Film)
- Aufnahme von gesprochenen Texten
- Erstellen und Bearbeiten der Skripte bei der Stückentwicklung in gemeinsamen, der Lerngruppe zugänglichen Foren
- Nutzung von Filmmaterial, Dokumentationen, Videoclips zur Analyse theatraler Mittel und Ausdrucksformen
- Einsatz von Musik für Warm Ups, theaterpraktischen Übungen, zur Szenengestaltung und für die Endproduktion
- Recherche theatertheoretischer Hintergründe
- Nutzung von Bildbearbeitungsprogrammen zur Erstellung von Plakaten, Programmen und Bühnenbild
- Erstellen eigener Kurzfilme und Nutzung von Video- und Musikschnittprogrammen
- Nutzung von Apps, z.B. Stop-Motion, Deep Art Effects für Plakate, Programme, Bühnenbild, Kurzfilmen (auf schuleigenen Geräten und Bring Your Own Device)

**Leistungen und ihre Bewertung**

- Klausuren
- Spielpraktische Aufgaben mit anschließender Präsentation (prozessbezogene und produktorientierte Leistungsmessung)
- Projektarbeiten (z.B. Choreographien oder Filme)
- Gestaltung und Anleitung eigener Warm Ups
- Theoretisch-analytische Aufgaben (z.B. mündliches oder schriftliches Feedback, Szenenanalysen, Theaterkritiken)
- Produktionsbegleitende Protokolle (z.B. Probenstagebücher)
- Figuren- und Rollenentwicklung, Rollenbiografien
- Schreiben szenischer Dialogtexte und Regieanweisungen
- Umformung von epischen in dramatische Strukturen (z.B. Ausgestaltung von Ort, Zeit, Dialogen, Monologen)
- Kürzung, Umstellung; Streichung von Szenen mit Begründung, Konzeptarbeit
- Analyse theoretischer und theaterwissenschaftlicher Texte und Theaterkritiken
- Entwürfe zur Gestaltung von Bühnenraum, Licht, Ton, Requisiten, Kostümen und Maske
- Planung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit
- Referieren theoretischer Aspekte von Theater (z.B. Epochen, Regiestile, Dramenformen, Bühnenformen, Autoren, Regisseure, Schauspieler)
- Gruppenspezifische Leistungen:  
Verantwortungsbewusstsein, achtsames soziales Verhalten, Verlässlichkeit, Engagement, Beständigkeit, Ausdauer, Einbringen eigener Vorstellungen und Ideen, Kritik üben, annehmen, verarbeiten und umsetzen, Kooperation, organisatorische Mitarbeit, dabei zuverlässiger Umgang mit / zuverlässiges Mitführen von Materialien (Texten, Requisiten, Kostümen etc.), Anpassung an kollektive Arbeitsformen, Aufgeschlossenheit gegenüber von neuen Einsichten,

Problembewusstsein bei Gruppenprozessen, soziale Verantwortung für die Gruppe und das Ergebnis

Da im Fach Darstellendes Spiel vorwiegend handlungsorientiert gearbeitet wird, bilden praktische und mündliche Unterrichtsbeiträge den Schwerpunkt, wobei die Leistungen im sozial-kommunikativen Bereich von großer Wichtigkeit sind.

### **Möglichkeiten zur Differenzierung**

- Verteilung von Rollen und Aufgaben entsprechend der persönlichen Neigungen und Fähigkeiten der Lernenden (Grundvoraussetzung: Alle agieren auf der Bühne)
- Aufgabenverteilung während der Gruppenarbeitsphasen (z.B. Zeitnehmer, Regisseur, Bewegungschoreograph, Protokollant/in)

### **Sprachförderung**

- Stimm- und Sprechübungen
- deutliche Artikulation
- freies Sprechen in unterschiedlichen Tonlagen und Lautstärken
- chorisches Sprechen
- rhythmisches Sprechen
- unterschiedliche Sprachstile (z.B. Alte Sprache, Umgangssprache, Jugendsprache, Dialekte)
- Auswendiglernen von Texten
- Fachbegriffe
- adressatenorientierte Sprache

### **Literatur**

- Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, *Lehrplan für die Sekundarstufe II der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen*, Kiel, 2002.
- Christiane Mangold, *Darstellendes Spiel – Handreichungen zum Lehrplan Sek. II* (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein) Kiel , 2003.
- Christiane Mangold (Hg.), *Grundkurs Darstellendes Spiel - Theatertheorien*, Braunschweig (Schroedel-Verlag), 2010.
- Thomas A. Herrig, Siegfried Hörner, *Darstellendes Spiel und Theater*, Braunschweig u.a. (Schöningh, Westermann), 2012.
- Malte Pfeiffer, Volker List, *Kursbuch Darstellendes Spiel*, Stuttgart, Leipzig (Klett), 2014.